

In memoriam

Prof. Dr. Werner Grote

(1938–2025)

— Am 16. Januar 2025 verstarb Herr Professor Dr. med. Werner Grote. Mit ihm verliert die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel eine herausragende Persönlichkeit, die das Institut für Humangenetik, die Medizinische Fakultät, das Universitätsklinikum und die gesamte Universität in besonderer Weise geprägt hat.

Werner Grote wurde im Jahre 1975 auf den Lehrstuhl für Humangenetik an der medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel berufen – mit 37 Jahren, zehn Jahre nach Staatsexamen und Promotion und vier Jahre nach seiner Habilitation. Sein Forschungsgebiet war die Teratogenese. Er leitete das Institut für Humangenetik bis zu seiner Emeritierung im März 2006 und blieb ihm auch nach seiner Emeritierung eng verbunden. So nahm er weiter an wissenschaftlichen Treffen teil, wie beispielsweise als Ehrengast am ersten wissenschaftlichen Treffen des Instituts für Humangenetik des UKSH im Jahr 2021.

Eine seiner ersten Aufgaben als Institutsdirektor war der Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Instituts, neben den Forschungslaboren der neu errichteten Kinderklinik. Er übernahm das unter seinem Vorgänger Wolfgang Lehmann (1905–1980) gegründete Institut für Humangenetik mit den wissenschaftlichen Schwerpunkten ophthalmologische Genetik, Schätzung von Mutationsraten und hereditäre Gerinnungsstörungen. Letztgenannter Bereich wurde von ihm sowohl wissenschaftlich als auch klinisch weiterentwickelt. So bildete das Institut für Humangenetik über lange Zeit eine zentrale Anlaufstelle für die Diagnostik genetisch bedingter Gerinnungsstörungen. Unter seiner Leitung wurden die breite humangenetische Beratung und Diagnostik etabliert, die Menschen mit dem Verdacht auf eine genetisch bedingte Erkrankung eine diagnostische Abklärung und häufig eine Diagnosestellung ermöglichten. Zusammen mit den Gesundheitsämtern in Schleswig-Holstein etablierte er eine flächendeckende humangenetische Beratung, was gerade in einem Flächenland wie Schleswig-Holstein sehr gut angenommen wurde.

Besonderes Augenmerk widmete Werner Grote dem Aufbau einer modernen genetischen Pränataldiagnostik, die, eingebettet in die humangenetische Beratung, werdenden Eltern wissenschaftlich fundierte Entscheidungen und gleichzeitig eine empathische Begleitung in schwierigen Situationen ermöglichte. Damit vertrat er schon damals die Haltung, dass Humangenetik nicht nur ein theoretisch-diagnostisches Fach ist, sondern auch wesentliche Aufgaben in der unmittelbaren Krankenversorgung wahrzunehmen hat.



← **Abb. 1.** Prof. Dr. Werner Grote (1938–2025). Foto: privat.

Hervorzuheben ist die wissenschaftliche Kooperation mit der Forschergruppe um den Kieler Pathologen Karl Lennert (1921–2012), unter anderem im Sonderforschungsbereich 111, aus der sich am Kieler Institut für Humangenetik der international anerkannte Schwerpunkt der Tumorgenetik entwickelte. Gemeinsames Ziel war es, durch genetische Daten die Kiel-Klassifikation der malignen Lymphome zu untermauern; ein wissenschaftlicher Ansatz, der in der WHO-Klassifikation hämatologischer Neoplasien bis heute verfolgt wird. Durch die Anwendung und Weiterentwicklung innovativer genetischer Methoden, wie der Fluoreszenz-in situ-Hybridisierung in Kombination mit der Immunphänotypisierung, gelang es, maßgebliche Beiträge zum Verständnis genetischer Veränderungen bei Leukämien und Lymphomen zu leisten, die neue Perspektiven für Diagnose und Therapie eröffneten.

Professor Grote war ein überaus engagierter akademischer Lehrer. Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden von ihm geprägt. In Bezug auf die Lehre vertrat er das Motto, dass »ein Hochschullehrer sein Fach immer nur so gut vertritt, wie er seine Lehraufgaben wahrnimmt«. Über sechzig Semester lang vermittelte er Studierenden der Medizin praxisnah und naturwissenschaftlich fundiert die Grundlagen der Humangenetik. Seine Vorlesung war die erste im klinischen Studienabschnitt, in der Studierende Kontakt mit Patientinnen und Patienten, überwiegend aus der Kinderklinik, hatten. Die Fortbildung ärztlicher Kolleginnen und Kollegen über Fortbildungsveranstaltungen war ihm ebenso ein großes Anliegen wie die Information der interessierten Öffentlichkeit zu Aspekten der Humangenetik durch Vorträge bei der schleswig-holsteinischen Universitätsgesellschaft. Wichtig war Werner Grote dabei stets, die jeweils aktuellen Möglichkeiten der modernen


Humangenetik darzustellen und insbesondere in den ersten Jahren Vorbehalten gegen das Fach zu begegnen.

Mit seinem Amtskollegen in Lübeck, Eberhard Schwinger (1940–2022), pflegte er langjährig ein freundschaftliches Verhältnis. An beiden Standorten wurde die Basisversorgung der humangenetischen Krankenversorgung vorgehalten, in Hinblick auf die wissenschaftliche Ausrichtung wurden aber bewusst unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: In Kiel die Tumorgenetik, in Lübeck die Neurogenetik und Reproduktionsgenetik. Diese enge Abstimmung und gegenseitige Unterstützung stärkten nachhaltig die humangenetische Forschung und Versorgung im Norden Deutschlands.


In der Fakultät nahm Werner Grote herausgehobene Aufgaben als Dekan (1989–1991) sowie Prodekan (1987–1989 und 1991–1992) wahr und war mehrfach Mitglied des Senats. Von 1992 bis 2006 war er ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums. In dieser Position gestaltete er mit Geschick und Weitblick entscheidende Strukturveränderungen und setzte sich für die enge Verbindung zwischen universitärer Medizin und klinischer Versorgung ein. Wichtig war ihm insbesondere die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit. Durch seine ausgleichende und an der Sache orientierte Haltung genoss er hohes Ansehen. In all diesen Aufgaben wurde er von seiner Frau, Dr. med. Erika Grote, treu begleitet und vorbehaltlos unterstützt.

Seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen war er durch seine große fachliche Kompetenz, seine hohen Ansprüche gegen sich selbst, seine Menschlichkeit, Integrität und Zugewandtheit ein Vorbild. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Im Namen der jetzigen und ehemaligen Mitarbeiter des Instituts für Humangenetik.

Autorinnen und Autoren

Prof. Dr. Almuth Caliebe 

Institut für Humangenetik, UKSH

Prof. em. Dr. Brigitte Schlegelberger 

Institut für Humangenetik, Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Reiner Siebert 

Institut für Humangenetik, Universitätsklinikum Ulm

Prof. Dr. Malte Spielmann 

Institut für Humangenetik, UKSH

© **Open Access** // Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Werks von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.